

Erfahrungsbericht

Erasmus-Semester an der Sapienza Università di Roma (SoSe 2023)

Humanmedizin

Vorbereitung auf den Auslandsaufenthalt:

Von Beginn des Studiums an war mir klar, dass ich auf jeden Fall ein Semester im Ausland verbringen möchte. Wo genau, wusste ich noch nicht, aber während der Bewerbungsphase hat mich Italien irgendwie ganz besonders gepackt. Nachdem ich ein bisschen hin- und herüberlegt hatte und von den Mitarbeiter*innen des ZIBmed in den Outgoings-Sprechstunden mit viel Hilfe und Geduld über alle meine Fragen gesprochen hatte, die bei der Recherche zu den möglichen Zielen aufkamen, fiel meine Wahl schließlich auf Rom. Und rückblickend sage ich, dass es, alleine was die Stadt angeht, genau die richtige Entscheidung war. Klar war auch, dass ich gerne im Sommersemester nach Italien wollte, da sich das Leben in Rom vor allem draußen zwischen Straßencafés und Eisdielen abspielt.

Über die notwendigen Bewerbungsunterlagen könnt ihr euch auf der Website des ZIBmed informieren. Dort ist sehr übersichtlich dargestellt, welche Unterlagen und Dokumente benötigt werden. Je nach Gastuniversität kann es sein, dass noch weitere Dokumente, Impfnachweise, usw. benötigt werden. Dies bekommt ihr aber meist auf der Website der Gastuniversität mitgeteilt. Für die Sapienza brauchte man einen TBC-Test und verschiedene Impfnachweise. Kontrolliert wurden diese aber nie. Ebenfalls findet ihr auf der Website des ZIBmed und in den Sprechstunden Informationen zu benötigten Versicherungen und weitere nützliche Links.

Was die Sprache angeht, empfiehlt es sich natürlich (wenn man die finanziellen und zeitlichen Mittel hat) einen Sprachkurs im Voraus zu absolvieren. Da aber auch die Möglichkeit besteht auf Englisch zu studieren, spielt hier vor allem die persönliche Motivation eine Rolle. Ich persönlich habe recht intensiv mit Babbel gelernt und dann vor Ort einen Sprachkurs der Uni Rom besucht, was in meinen Augen auch eine gute Option war. Während des Anmeldeprozesses an der Sapienza habt ihr die Möglichkeit, zwischen einem 4-wöchigen Intensivkurs zu Beginn des Semesters und einem regulären Kurs über ca. 2 Monate zu wählen. Leider kann man vor allem bei dem regulären Kurs nicht sicher sein, ob sich die Termine mit anderen Vorlesungen oder Praktika überschneiden und muss deshalb ein bisschen

Glück haben oder sich bemühen, den Kurs zu wechseln. Ansonsten zählt hier die persönliche Präferenz. Inhaltlich unterscheiden sich die Kurse nicht.

Der Auslandsaufenthalt:

Zu Beginn des Aufenthaltes muss man sich einmal bei Luana Girolami, der Erasmus-Koordinatorin der medizinischen Fakultät vorstellen. Dort unterschreibt man, dass man angekommen ist und bekommt einen Klinikausweis ausgestellt.

Die Wohnsituation stellte sich als deutlich komplizierter heraus als gedacht. Am besten kümmert ihr euch rechtzeitig (einige Monate vorher) um eine Unterkunft. Zwar stand in alten Erfahrungsberichten oft, dass man gut die ersten Tage im Hostel wohnen kann und dann vor Ort schnell etwas findet, aber keine Person, zu der ich Kontakt hatte, hatte es leicht, eine Wohnung zu finden. Wahrscheinlich lag es daran, dass Rom nach Corona extrem voll mit Erasmus-Studierenden war und die Wohnsituation auch so schon angespannt ist. Am Ende haben alle etwas gefunden, aber dann zu einem extrem hohen Preis oder nach drei Wochen AirBNB-Aufenthalt und verzweifeltem Suchen, was den Start ins Erasmus-Semester nicht sehr angenehm macht. Empfehlen kann ich die Website [spotahome.com](https://www.spotahome.com), die geprüfte WG-Zimmer gegen eine – zugegebenermaßen etwas zu hohe – Gebühr vermittelt. Dafür bekommt man dann aber auch ein gutes, sicheres Zimmer zu guten Konditionen. Was die Lage angeht, sucht man sich am besten etwas in einem 20 – 30 Minuten Radius um den Hauptbahnhof herum.

Die Lebenshaltungskosten in Rom sind etwas günstiger als in Deutschland – besonders Lebensmittel. Alles in allem hat der/die Durchschnitts-Erasmus-Studierende natürlich höhere Ausgaben, da man automatisch mehr auswärts isst, wahrscheinlich viel in Bars und Cafés sitzt oder auch mal einen Ausflug macht. Stellt euch also darauf ein, euer Ersparnis für guten Kaffee und leckere Dolci auszugeben. Aber einen besseren Grund sehe ich persönlich eh nicht.

Verkehrstechnisch ist Rom abenteuerlich. Es gibt zwei (eine dritte wird momentan gebaut) Metrolinien für die gesamte Stadt und ansonsten ein Chaos an Busverbindungen. Ein Ticket kostet 1,50€ und am besten nutzt man die App „TicketAppy“. Die Metro kommt regelmäßig, aber unter der Woche auch nur bis 21:30 Uhr und am Wochenende bis 00:30 Uhr. Und bevor ein Bus pünktlich kommt, gewinnt Deutschland beim ESC. Immerhin haben manche Busse einen Live-Tracker, mit dem man über Google Maps abschätzen kann, wann man zur

Haltestelle muss. Für 35€ kann man sich ein Monatsticket für die Metro kaufen, ich habe mir auf dem Flohmarkt ein gebrauchtes Fahrrad gekauft und die Metro immer einzeln bezahlt. Zwar wird man als Fahrradfahrer*in in Rom komisch angestarrt und ein Helm ist zu empfehlen, aber alles in allem kommt man damit sehr zuverlässig überall hin – wenn einem die Hitze nicht zu viel ist.

Das Semester ist an der Uni Rom in die Canale A-F eingeteilt. Je nach Herkunftsland wird man dann einem Canale zugeteilt und somit auch einem sog. RAF, eine*n zuständige*n Professor*in, der/die auch das Learning Agreement noch einmal kontrolliert. Hier noch eine wichtige Info, die ich vorher gerne gewusst hätte: die medizinische Fakultät bietet jedes Semester sechs Plätze im Englisch-sprachigen Canale F an. Wenn man sich darauf bewirbt, dann heißt das aber nicht, dass man auch einen Platz bekommt. Einen Platz in einem den Italienisch-sprachigen Canales bekommt man auf jeden Fall, aber um in den Englisch-sprachigen Canale zu kommen, muss man zu einem bestimmten Zeitpunkt, der einem irgendwann per Mail mitgeteilt wird, eine Nachricht mit dem Wunsch nach Canale F an die zuständige Person in Rom schicken. Dort werden dann nach dem first-come-first-serve-Prinzip die Plätze vergeben.

Belegt habe ich in Rom zwar Vorlesungen und Praktika, habe mich dann aber dazu entschieden, nur Praktika zu absolvieren und die Klausuren in Deutschland zu schreiben. Leider konnte man den Professor*innen als Italienisch-Anfänger nicht so gut folgen und die Folien, welche man von einer Art Klassensprecherin für das Semester zur Verfügung gestellt bekommt, unterscheiden sich auch stark in der Verständlichkeit. Offiziell besteht bei den Vorlesungen Anwesenheitspflicht, die mit einer Liste kontrolliert wird. Da eine Anwesenheitsliste aber nur bei etwa der Hälfte der Vorlesungen rumgeht, weiß ich nicht, inwiefern diese eine Relevanz hat. Öfters fallen Vorlesungen auch unangekündigt aus oder werden früher beendet, weil der/die Dozierende nicht anwesend ist oder lieber Aperol trinken geht. Trotzdem kann man, wenn man möchte, die Prüfungen, welche meist mündlich sind, mit ein bisschen Aufwand auch mit Basis-Italienisch gut bestehen. Die Prüfenden stellen zwei, drei allgemeine Fragen oder lassen einfach ein bisschen etwas erzählen. Oft gibt es auch einen kleinen Erasmus-Bonus. Angst vor den Prüfungen braucht man also nicht haben, aber super viel wird man inhaltlich wohl nicht aus den Vorlesungen mitnehmen.

Um Praktika muss man sich selbst kümmern, da Blockpraktika nicht im Curriculum auftauchen. Am besten geht man nach Vorlesungen zu den Professor*innen oder versucht es per Mail und fragt nach einem Zeitraum, in dem man ein Blockpraktikum absolvieren kann.

So hat es bei mir auf jeden Fall gut geklappt. Wie auch in Köln unterscheidet sich die Qualität der Lehre in den Blockpraktika stark. Wenn man Glück hat, dann wird dort auch ein bisschen Englisch gesprochen und die Ärzt*innen haben Lust, ein bisschen zu erklären, wenn man Pech hat, dann steht man zwei Stunden im Arztzimmer, weil sich niemand verantwortlich fühlt. Eine Erfahrung ist es aber auf jeden Fall Wert, alleine, um einmal ein so riesiges, und zugegebenermaßen etwas ramponiertes Krankenhaus wie das Uniklinikum „Policlinico Umberto“ und die Arbeit darin einmal von innen zu sehen.

Alles in allem ist die Uni-Organisation in Rom chaotisch. Es existieren viele verschiedene Info-PDFs von der Uni Rom und man wird mit Mails und Infos aus Rom überschüttet, aber am Ende klappt alles immer irgendwie. Leider ist am Anfang auch nicht sehr übersichtlich, was man wann belegen kann oder wann Vorlesungstermine sind, da der Stundenplan erst kurz vor Semesterbeginn veröffentlicht wird. Deadlines werden oft auch nicht so super ernst genommen oder können nicht eingehalten werden, weil den Erasmus-Studierenden Infos aus Rom fehlen. Lasst euch von der ganzen Organisation nicht aus der Ruhe bringen. Ich weiß, das steht in jedem Erfahrungsbericht und am Anfang ist man auf jeden Fall total überfordert und wünscht sich Klips 2.0, aber irgendwie wird's auf jeden Fall. Und die Anerkennung der erbrachten Leistungen und Praktika funktioniert überraschend gut. Man schickt Luana Girolami einfach die Laufzettel der Praktika zu und sie trägt alles ein.

Nun noch ein bisschen etwas zur Stadt Rom und dem Leben dort.

Rom hat als Stadt wirklich extrem viel zu bieten und selbst nach mehreren Monaten kann man immer noch etwas Neues sehen oder unternehmen. Man wird nie das Gefühl haben, die Stadt komplett zu gesehen zu haben und alle Punkte von der To-Do- bzw. To-See-Liste abgehakt zu haben, aber darum geht es im Erasmus auch gar nicht. Natürlich ist es sehr cool, auf dem Nachhauseweg nachts am Kolosseum vorbeizufahren, aber das eigentlich Tolle ist, dass man nicht als Tourist*in dort ist. Über die Monate lernt man die Stadt ganz anders kennen und hat auch einmal die Zeit, einen Tag nichts zu machen oder anzuschauen. Das Gefühl, dass man nicht in drei Tagen alle Sehenswürdigkeiten abklappern muss, sondern auch unbekanntere Museen, Bars, Eisdielen, Parks, Ausgrabungsstätten, Plätze, Restaurants und auch Strände und umliegende Städte ansehen und besuchen kann, ist einfach super und sorgt dafür, dass man Rom schon sehr gut kennenlernt.

Zu Beginn kann ich es auch empfehlen, zu den Veranstaltungen der Erasmus-Organisationen in Rom zu gehen (ESN und ERA). Dort kann man gut mit anderen Studierenden connecten. Nach einigen Wochen ist aus meinem Kreis dann aber kaum jemand mehr zu den Erasmus-

Events gegangen, da diese nie so wirklich gut waren, sondern eher dazu dienen Leute kennenzulernen und ab dann auf eigene Faust Ausflüge zu machen oder z.B. feiern zu gehen.

Hier ein paar Tipps:

Bars: Bar Allo Statuto, Bar die Brutti, Bar San Calisto, La Piazzetta, Antigallery, Bar Licenza 93, Cargo

Restaurants: Pizzeria Remo A Testaccio, Tram Tram, Da Tonino

Eisdielen: Gunther Gelato, Gelateria Fassi, Gelato San Lorenzo

Cafés: I Dolci di Nonna Vincenza, Molino, Giufa Library Coffee, Tram Depot

Nach dem Auslandsaufenthalt:

Bis jetzt hat alles mit der Anerkennung super geklappt. Luana Girolami erstellt am Ende des Aufenthaltes ein Transcript of Records und ein Certificate of Attendance und schickt dieses an den/die Studierende und auch direkt ans ZIBmed, welches sich direkt und unkompliziert darum kümmert, euch zu informieren, was euch am besten wie anerkannt werden kann. Auch wenn ich mir im Endeffekt weniger anrechnen lasse als ich belegt hatte ist dies kein Problem und man wird zu jeder Zeit von den Mitarbeitenden des ZIBmed gut beraten und kann sich mit Fragen oder Problemen immer an das Outgoings-Team wenden.

Für welche Stadt ihr euch am Ende entscheidet ist wahrscheinlich gar nicht so entscheidend. Natürlich ist Rom ein Traum und ich würde es euch sofort weiterempfehlen, aber ein besonderes Erasmus-Semester werdet ihr überall haben. Aus meiner Freundesgruppe haben viele ein Semester im Ausland verbracht und auch wenn alle ein komplett anderes Erasmus hatten, kenne ich niemanden, der/die es nicht noch einmal machen würde.

Sollest du dich für Rom entscheiden und vielleicht noch weitere Fragen haben, dann kannst du gerne beim ZIBmed nachfragen, ob dir meine Kontaktdaten weitergegeben werden können.